

„Gebet fürs Leaba“ in Bregenz und das neue Regierungsprogramm

Wie wir von unseren Freunden und Mitstreitern in Vorarlberg erfuhren, war das *Gebet fürs Leaba* am Sonntag, 16.03.25, vor dem Landhaus in Bregenz außergewöhnlich gut besucht. Etwa 200 Teilnehmer fanden sich ein. Das ist für Vorarlberger Verhältnisse sehr viel. Wie man hören kann, trug die Bewerbung in diesem Mitteilungsblatt zur Mobilisierung erfolgreich bei. Ein Kleinbus kam aus dem Schweizerischen Oberriet, sogar aus Friedrichshafen war jemand angereist. Mitorganisatorin Natalie Bayer-Metzler von der *Plattform für das Leben Vorarlberg* <https://plattform-leben-vorarlberg.at/blog/neuer-beitrag-71> thematisierte in ihrer Rede unter anderem das verwerfliche Vorhaben der neuen Bundesregierung, Sperrzonen vor Tötungsstätten anzudenken. (Dazu weiter unten.) Die Kundgebung wurde aufmerksam von den im Landhaus anwesenden Bediensteten und Politikern wahrgenommen, die wegen der Wahlen anwesend waren.

Der Gebetszug zum Landeskrankenhaus nahm dieses Mal aufgrund der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl eine andere Route, da das Vorbeigehen am SPÖ-geführten Bregenzer Stadtrierungsgebäude untersagt worden war.

Bei der Abtreibungsordination Hostenkamp machte der Gebetszug einen Halt. Mitorganisatorin Marlies Pal, Obfrau von *Verein Miriam*, erzählte von einer Frau, die von dieser Lebensschutzorganisation unterstützt wurde. Die damals 15-Jährige und ihr Freund, ein 17-jähriger Gymnasiast, sagten Ja zu ihrem Kind. Beide haben sich trotz ihres jugendlichen Alters vorbildlich um ihr Kind bemüht und so manche Herausforderung gemeistert, um sich finanziell über Wasser zu halten. Mittlerweile ist ihr Sohn erwachsen und gerade dabei, sein Studium abzuschließen.

Der Gebetszug endete am Maria-Stromberger-Weg beim LKh, in dem seit etwa eineinhalb Jahren ungeborene Kinder getötet werden. Ein Priester der *Geistlichen Familie Das Werk* (FSO) in Bregenz-Thalbach, ein Diözesanpriester und Priester der *Priesterbruderschaft St. Pius X.* unterstützten das Gebet. –

Wir erinnern uns: Dieser Greuel wurde auf Initiative von Gesundheits-Landesrätin Martina Rüscher (ÖVP) und aufgrund des gebrochenen Versprechens von Landeshauptmann Markus Wallner (ÖVP) möglich (hier einige Berichte: <https://plattform-leben-vorarlberg.at/blog/neuer-beitrag-41>).

Eine finanziell und personell <https://www.aufstehn.at/aufstehn-stellt-sich-vor/> offenbar bestens aufgestellte „NGO“ namens *#aufstehn* betrieb massive Lobbyarbeit zugunsten der Abtreibung (<https://www.aufstehn.at/erfolg-abtreibung-vorarlberg/>).

Der ORF und lokale Medien trugen das ihrige zur Meinungsmache bei. Die Stimme der Kirche spielt praktisch keine Rolle mehr. –

Der nächste Termin in Bregenz ist der Tag des Lebens, 1. Juni 2025, Kundgebung ab 10.00 Uhr, *Marsch fürs Leaba* um 15.00 Uhr, Treffpunkt: Vorplatz des Festspielhauses.

Aus aktuellem Anlaß: schlimme Dinge im neuen Regierungsprogramm, gratis Verhütung für Schüler...

Natalie Bayer-Metzler machte das Publikum in Bregenz auf geplante Anschläge auf das Leben im Programm der neuen Regierung aufmerksam. Die Verliererkoalition, die sehr wahrscheinlich auf ausländischen Druck hin zusammengeschustert wurde, schrieb etwa diesen Passus in das Programm:

„Frauenhygieneartikel und Verhütungsmittel sollen in Zukunft umsatzsteuerfrei erhältlich sein und im Rahmen eines Pilotprojekts an Schulen und öffentlichen Gebäuden in Kooperation mit den Herstellern kostenlos zur Verfügung gestellt werden“ (134).

Es ist völlig krank und verantwortungslos, Verhütungsmittel gratis in Schulen anzubieten. Das ist eine amtliche Aufforderung zu unmoralischem Verhalten. Die Folgen falsch gelebter Sexualität sehen wir schon seit Jahrzehnten: mehr sexuell übertragbare Krankheiten, mehr Eifersuchtsdramen, mehr schlechtes Gewissen und schließlich auch mehr Abtreibungen.

Freilich hat die kirchliche Obrigkeit in Österreich es an lehrmäßiger Deutlichkeit auch schon seit Jahrzehnten fehlen lassen. Das päpstliche Lehramt scheint seit 2013 zudem obsolet zu sein, zu viel Unsinn und Verwirrung kamen von dort, um noch in irgendeiner Weise konstruktiv wirksam zu sein.

...und Kriminalisierung von Lebensschützern?

Im neuen Regierungsprogramm wird auch als Zielvorgabe festgehalten:

„Prüfung der rechtlichen Rahmenbedingungen zum Schutz von Gesundheitseinrichtungen“ (ebenfalls S. 134).

Was soll das heißen? Meinen die Koalitionäre der Faschingsmontagskoalition damit den Schutz von Ärzten und Krankenpflegepersonal vor rabiaten Moslems in den Ambulanzen? Oder soll es darum gehen, daß Patienten nicht durch Besuche von lärmenden Ausländerclans im Genesungsprozeß gestört werden sollen?

Wohl nicht.

Wir müssen mutmaßen, übrigens auch aufgrund der geleakten Informationen https://x.com/Andreas_Wailzer/status/1877433820644818990 aus der ersten schwarz-roten Koalitionsverhandlung im Herbst (wir berichteten), daß hier wieder einmal über die Kriminalisierung von Lebensschützern diskutiert werden soll. Nicht nur, daß seit 1975 niemals „flankierende Maßnahmen“ zur Abschwächung der Fristenlösung realisiert worden sind, nun sollen also Lebensschützer an Protest, Straßenberatung und vermutlich sogar Gebet in der Nähe der Tötungsstätte gehindert werden?

Wenn das so ist, dann ist die ÖVP nunmehr sämtlichen Forderungen der Sozialisten entgegengekommen. Wie man am Beispiel Vorarlberg sieht, ist die ÖVP ohnehin zum Verrat im Lebensschutz bereit (siehe auch Tirol und Salzburg).

„Wer hat uns verraten? – Die Christdemokraten.“

Gott schütze Österreich.

MMag. Wolfram Schrems

(Quelle: Eingereicht für Mitteilungsblatt von *Ja zum Leben/Human Life International* Österreich, März 2025, bearbeitet am 19.03.2025)